

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 14

Artikel: Blick in Zeitschriften
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in Zeitschriften

160 Jugendherbergen in der Schweiz.

Die genauen Angaben über alle diese Jugendherbergen, welche nach einheitlichen Grundsätzen durch den Schweizerischen Bund für Jugendherbergen und dessen 14 Verwaltungskreise betreut werden, entnehmen wir dem soeben herausgekommenen Herbergsverzeichnis 1949. In gewohnt sauberer und sorgfältiger Bearbeitung finden wir hier alle die vielen Angaben vereint, welche Lehrer, Leiter von Jugendorganisationen usw. und nicht zuletzt unsere wandernde Jugend selbst immer wieder suchen. Dem Verzeichnis ist wiederum die mehrfarbige Wanderkarte der Schweiz beigegeben. Das Büchlein ist zum gewohnten Preis von Fr. 1.40 in allen Buchhandlungen, Wanderberatungsstellen, JH-Kreisgeschäftsstellen oder direkt beim Verlag des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen, Seefeldstrasse 8, Zürich 22, erhältlich.

Zeitschrift Pro Juventute.

Die kürzlich erschienene Sondernummer vom Februar/März 1949 ist in der Hauptsache dem Problem der Anstaltserziehung gewidmet. Mit grundsätzlichen Fragen befasst sich Prof. Dr. Hanselmann, der deutlich alle Anstaltserziehung als Ersatzerziehung kennzeichnet, diese so notwendige Ersatzerziehung aber, den neuzeitlichen Erkenntnissen entsprechend, möglichst den Bedürfnissen des Kindes angepasst wissen möchte. So sieht er eine Dreiteilung der Anstalt in die Beobachtungsanstalt, das eigentliche Erziehungsheim und die mit der Anstalt eng verbundene Familienunterbringung, die von ihm so benannte «Externe Kolonie». Anstaltsdirektor Gerber von Uitikon verbreitet sich über die Probleme, die an einen Anstaltsleiter herantreten, unter denen neben andern namentlich die Sorge für geeignete Mitarbeiter eines der schwersten ist. Vier Forderungen stellt er an einen Mitarbeiter: Charakter, Hingabe, Berufstüchtigkeit, Gesundheit. Dem Problem der Fortbildung der Anstaltsmitarbeit widmen sich die beiden weiteren Beiträge von Schwester Elisabeth Feigenwinter, Basel, und von W. Schweingruber, Wangen. Erstere weist dabei insbesondere, neben der rein fachlichen, auf die charakterliche Weiterbildung hin; und auch der letztere bemerkt treffend, dass die erwartete rechte Gesinnung kaum erworben, sondern schon mitgebracht werden muss, für eine erspriessliche Arbeit also bereits eine Voraussetzung ist. Die Forderungen des Versorgers an die Anstalten vertritt Dr. A. Siegfried, Zürich. Sie laufen im wesentlichen darauf hinaus, dass zwischen beiden ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten erstrebt

werden muss. Sehr besinnlich wirken die Ausführungen von Frau Schmutz-Keller, Schaffhausen, die dem Leser zeigen, wie auch nach getaner Arbeit Abend für Abend die Gedanken einer Hausmutter um die Schicksale der ihr anvertrauten Kinder kreisen. Ein überaus gediegener Beitrag von Dr. E. Hauser, dem Vorsteher des kantonalen Jugendamtes, Zürich, in der Spalte für Jugendrechtspflege macht den Leser mit den durch das neue Jugendstrafrecht benötigten neuen Anstaltstypen bekannt und führt in den gegenwärtigen Stand der Beratungen in diesen wichtigen Fragen ein. Ein Aufsatz von Dr. Marguerite Gigon, Basel, macht den Leser vertraut mit den Anstaltsproblemen in Schweden und zeigt, dass auch dort der Grundsatz gilt, die Erziehungsheime möglichst klein zu halten. Aufsätze in französischer und italienischer Sprache ergänzen den Textteil, und eine vielseitige Rundschau und Chronik sorgen für belebende Abwechslung. — Präjudizien und Anstaltsanzeiger von freien Plätzen beschliessen die reichhaltige Sondernummer. R. L.

Welcher Sport hat am meisten Aktive?

Wenige werden es wissen. Vielleicht der *Angelsport*, den heute in der Schweiz zirka 100 000 ausüben. Der «Schweizer Sportfischer» hat auf Grund einer Prüfung unter Abonnenten die interessante Feststellung gemacht, dass von 500 Angelsporttreibenden rund 40 Akademiker (Ärzte, Zahnärzte, Juristen, Professoren, Lehrer, Ingenieure), 120 Selbständigerwerbende (Industrielle, Gewerbetreibende, Landwirte), 100 höhere Beamte und Angestellte und zirka 240 Arbeiter aus allen Branchen sind. Die Meinungen gehen auseinander, ob Fischen ein richtiger Sport sei. Jedenfalls ist Sportfischen in der Stille der Natur, in frischer Luft betrieben, sehr gesund für Leib und Seele. Aber so anspruchslos und einfach, wie viele glauben, ist die Ausübung des Angelsportes nicht. Es braucht dazu grosse Ausdauer, Geschicklichkeit und einige spezielle Kenntnisse. Das zeigt sich, wenn man den «Schweizer Sportfischer» durchliest, zum Beispiel in der neuesten Ausgabe den Artikel über das Naturell der Süsswasserfische oder über den Aeschenfang, oder den feuilletonistischen Beitrag von Max Mumenthaler. Zu dem, was für erfolgreichen Angelsport auch nötig ist, nämlich eine gute Beobachtungsgabe, gibt ein interessanter Wettbewerb Anregung. Probenummern vom «Schweizer Sportfischer», der jährlich zu nur Fr. 3.— achtmal illustriert erscheint, können unverbindlich von der Buchdruckerei Keller & Co. AG. in Luzern bezogen werden.